

Don Pep hat sein Ziel erreicht

Premiere der »Art Cologne Palma de Mallorca« auf dem Flughafen-Terminal

Showport Airport: Ein Kunststück ist eingetütet, mehrjähriges Wünschen hat geholfen. Dank einigen guten Willens und großzügiger Gastgeber – die Balearenregierung soll 1,3 Millionen Euro zugeschossen haben – ist die Art Cologne nun (55 Galerien stark) im Süden angekommen und hat vom 19. bis 23. September auf der Deutschen Lieblingscatwalk einigen Wirbel entfacht. Zuerst bei denen, die die Importmesse »Art Cologne Palma de Mallorca« (messeintern ACP) wegen mangelnder Ausschilderung in ihrem Biotop auf dem Großflughafen schlicht nicht finden konnten und auf High-Heels, die ebenso wie die Schwüle durchaus ans Glamourvorbild Miami heranreichten, ins Ungewisse stöckelten.

Es wurde geflucht. Und nach der Eröffnung durchgeatmet. Die Party im luftigen Märchenschloss Bellver – Steine des Mittelalters – ließ selbst Mallorca-Flüchtling Jule Kewenig vergessen, dass sie bei der Vernissage nichts verkauft hat. Entgegen landläufiger Ansicht war sie allerdings nicht Drahtzieherin der Art Colonia Palma. Der Preis für Antriebskraft gebührt vielmehr dem Händler Pep Pinya (»Don Pep«). Mallorcas Vorzeigekölnlerin hatte gleichwohl – mit Zeichnungen von Sandra Vázquez de la Horra und einer munteren Hommage an Hundeknochen (Marcelo Viquez) – den zauberhaftesten Stand auf der recht biedereren Veranstaltung. Thomas Baumgärtel, Mallorca-Neuling (eine Finca ist schon da), reser-

vierte ihr seine erste balearische Spraybanane.

Kleinlaut Kleindienst, untergekommen bei der Cafeteria, wo der Service zur Preview partout nicht in Gang kam. Vergeblich plante der Leipziger, das Messe-Entree mit einer Video-Arbeit aufzupeppen – was nicht gewünscht war, diesem aber gefrommt hätte: ein optisches Erlebnis zwecks Vermittlung zwischen der hohen lichten Halle im alten Terminal und der gedrückteren zweiten! Geschäftsglücklich indes Clemens Fahnenmann. Ebenso Marc Triebold (Henze und Ketterer), der neckische, der mit Gemälden von Heckel und Schmidt-Rottluff angereist war: »Wir haben einfach ein paar Badende, Schiffe und Strände mitgebracht.«

Sichtlich war gegrübelt worden, was das Badeparadies abnimmt. Menschenleere »kanarische Landschaften« Gerhard Richters (Galerie Löhrl, Mönchengladbach), vollbesetzte Massimo-Vitali-Strände (Clairefontaine, Luxemburg)? Gar die Hamburger Landungsbrücken von Gabriele Basilico? Nicht im Höschen, sondern im sündig Roten räkelte sich derweil Lois Renners »Venus« bei Mauroner (Wien und Salzburg). Wird die Zukunft Köln und Mallorca fest verbandeln? Orakelhaft die rheinische Sprachregelung. Die Art Cologne habe die Insel »als erste Außenstation ausgesucht«. Lieber Himmel – will Gérard A. Goodrow noch wo hin?

Dorothee Baer-Bogenschütz

